

erliche Welt der Erforschung von Hochseevögeln. Am Beispiel der Basstölpel konnte er aufzeigen, mit welchen Unwägbarkeiten die Forscher an den Brutfelsen der Vögel zu kämpfen haben und mit welchen Techniken sie die Vögel außerhalb der Brutzeit auf ihren Wanderungen über die Weltmeere verfolgen. Dr. Gilberto Pasinelli, Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Wissenschaftler an der Vogelwarte Sempach, stellte einen kleinen Langstreckenzieher, den Waldlaubsänger, in den Mittelpunkt seines Vortrages. In der Schweiz hat man sich im Brutgebiet auf die die Suche nach den Rückgangsursachen der Art gemacht und dabei spannende Ergebnisse zu Sozialverhalten, Lebensraumsansprüchen und Prädation erhalten, aber auch eine Reihe von Fragen aufgeworfen, die im weiteren Verlauf der Untersuchung geklärt werden sollen.

Mit Dagmar Stiefel, die seit November 2013 die Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland leitet, begann schließlich ein Vortragsblock mit ur-hessischen Themen. Sie stellte grundsätzliche Überlegungen zum Verhältnis zwischen ehrenamtlichem und behördlichem Vogelschutz an und machte auf die Zielkonflikte und unterschiedlichen Aufgaben

aufmerksam. Stefan Stübing, Avifauna-Referent der HGON informierte die Teilnehmenden über aktuelle Ergebnisse aus dem HGON-Rotmilan-Projekt „Rettet die Roten“. Er begeisterte mit der Fülle an neuen Erkenntnissen, die Satelliten-Telemetrie und Geolocatoren über Leben, Zugwege und Winterquartier der hessischen Rotmilane zutage fördern. Spannend war unter anderem, dass alle Rotmilane die Pyrenäen in einem vergleichsweise winzigen Abschnitt überqueren, auf dem sie vielen Gefahren ausgesetzt sind. Den faszinierenden Abschluss eines rundum gelungenen Wochenendes bildete Dr. Matthias Werner mit seinem Vortrag über die Rückkehr des Zwergsumpfhuhnes nach Hessen. Die Art ist nach über 100 Jahren wieder als Brutvogel in Hessen aufgetreten. Dr. Werner illustrierte die historische Verbreitung, die sich gut mit den neuerlichen Funden deckt. Er konnte einzigartige Rufaufnahmen von Bernd Petry präsentieren und den Tagungsteilnehmenden ein anschauliches Bild von Lebensraumsansprüchen und Biologie der Art vermitteln. Sein Vortrag endete mit einem Aufruf, sich stärker mit den kleinen Rallen und ihren Vorkommen in Hessen zu beschäftigen.

Quelle: <http://www.hgon.de/tagung/>

Persönliches

■ Jubiläen - Geburtstage

Wir bedanken uns für die Resonanzen, die wir auf unseren Aufruf zur Nachmeldung von Geburtstagen und Jubiläen bekommen. In diesem Sinne reichen wir gern Glückwünsche an unsere Mitglieder nach: Herr Prof.

Dr. Henning Grossmann aus Hamburg feiert in diesem Jahr seinen 75. Geburtstag und blickt auf nunmehr 55 Jahre Mitgliedschaft in der DO-G zurück. Wir gratulieren herzlich.

Karl Falk, Geschäftsstelle DO-G

Nachruf

Victor Rafaeljevitch Dolnik (1938-2013)

Am 4. November 2013 verstarb Victor Dolnik, Professor des Zoologischen Institutes in St. Petersburg, korrespondierendes Mitglied der DO-G, Honorary Fellow der American Ornithologists' Union und Mitglied der Niederländischen Ornithologischen Union. Victor Dolnik hinterlässt eine Tochter aus seiner ersten Ehe mit der noch lebenden Tatjana Blumenthal sowie seine zweite Frau Tatjana und die gemeinsame Tochter Olga, ebenfalls Ornithologin.

Victor Dolnik wurde am 13. Januar 1938 in Swerdlowsk (heute Jekaterinburg) in einer Ingenieursfamilie gebo-

ren. Mit außergewöhnlichem Scharfsinn entschied sich Dolnik 1955 zum Studium an der Universität Leningrad (heute St. Petersburg). Zu dieser Zeit war sie die einzige Universität in der gesamten UdSSR, an der Biologie von „echten“ Wissenschaftlern gelehrt wurde, welche den Mut hatten, die pseudo-wissenschaftlichen Ideen des damaligen offiziellen Führers der sowjetischen Biologie, Trofim Lysenko, abzulehnen.

Victor Dolnik begann seine Forschungen 1960 im Dorf Rybatschij (früher Rossitten) auf der damals fast menschenleeren Kurischen Nehrung im Kaliningrader

Gebiet (im ehemaligen Ostpreußen). Von 1901 bis 1944 war dort die berühmte Vogelwarte Rossitten aktiv. Diese von Johannes Thienemann begründete Institution war die erste, an der in größerem Ausmaß Vögel beringt wurden. Die Kurische Nehrung galt bereits zu Thienemanns Zeiten als einer der wichtigsten Trittsteine des Vogelzuges in Europa. Aus diesem Grunde waren Thienemanns Beringungsexperimente sehr erfolgreich, und seine Ideen wurden auf der ganzen Welt bekannt.

Die Wiederbegründung der Vogelwarte auf der Kurischen Nehrung nach dem 2. Weltkrieg unter dem Namen „Biologische Station Rybatschij“ (oder nach englischer Schreibweise „Rybachy“) des Zoologischen Institutes Leningrad war das Verdienst von Professor Lew Belopolskij. Er hatte ein Team junger Biologen aus Leningrad, Moskau, Estland und Lettland um sich versammelt. Neben Ornithologen, darunter Victor Dolnik, waren dort auch Meeresbiologen und Parasitologen tätig. Dolnik, der sich schon damals durch seinen scharfen Intellekt und eine klare Vision der Forschungsperspektiven von den anderen Kollegen abhob, wurde bald zum Stellvertreter Belopolskijs in vielen Fragen der Forschungsplanung.

Die erste Aufgabe der neuen Vogelwarte war die Organisation von Vogelfang und -beringung. Eine praktikable Lösung dafür wurde in großen „Rybatschij-Reusen“ gefunden, welche den Helgoland-Reusen sehr ähnlich sind, im Unterschied zu diesen jedoch die Möglichkeit bieten, Vögel (insbesondere Singvögel) im freien Flug bis in eine Höhe von 12 bis 15 m zu fangen.

Die Effizienz der Rybatschij-Reusen, mit denen täglich mehrere Tausend Vögel gefangen werden können, gewann eine große Anerkennung. Die Biologische Station wurde bald zur größten Beringungsinstitution in der Sowjetunion. Selbst für kleine Singvögel gab es relativ häufig Rückmeldungen, da der Zugweg vieler auf der Nehrung beringter Vogelarten über die dicht besiedelten Regionen Westeuropas verläuft. In den ersten Jahren seiner Tätigkeit in Rybatschij verrichtete Victor Dolnik, wie auch die meisten anderen Mitarbeiter, vor allem Routinearbeiten in der Fangstation. Aber schon bald war Dolnik mit der „einfachen“ Beringung nicht mehr zufrieden. Er entwickelte daraufhin das erste standardisierte Beringungsprogramm in der Sowjetunion, in dessen Rahmen die Vögel vermessen und gewogen sowie ihre Fett disposition, ihr Mauserzustand und Brutmerkmale protokolliert wurden.

Die auf diese systematische Art und Weise gesammelten Daten erlaubten Dolnik und seinen Mitarbeitern eine Reihe von Studien über saisonale physiologische Dispositionen bei Vögeln, vor allem über die Entwicklung der Zugdisposition in der freien Natur. Die Erfahrungen der Mitarbeiter der Biologischen Station unter Dolniks Leitung wurden im Handbuch „Bestimmung von Alter und Geschlecht bei Singvögeln der UdSSR“ (Moskau, 1976) zusammengefasst.

Von Anfang an war es sehr wichtig, die Fang- und Beringungsarbeiten in Bezug auf Fangsaison, Fangaufwand und Beringungsprotokoll zu standardisieren. Nur so konnte eine spätere Auswertung der Daten zur Erforschung der langjährigen Bestandsentwicklung und Verschiebung der Zugzeiten ermöglicht werden. Damals, in den 1960er Jahren, war das Thema der globalen Klimaveränderung und deren Einfluss auf die lebende Natur noch nicht aktuell, aber die schon damals begonnene systematische Erfassung ist der Grundstock für die heutigen wertvollen Langzeit-Datenreihen.

Im Jahre 1967 nahm Belopolskij die Berufung an die aus der ehemaligen Albertina wiedergegründeten Universität Kaliningrad an, um dort den Lehrstuhl für Zoologie zu leiten. Victor Dolnik wurde daraufhin im Alter von nur 29 Jahren Direktor der Biologischen Station Rybatschij. Dolniks Forschungsschwerpunkte verschoben sich in dieser Zeit in Richtung Bioenergetik, Physiologie und photoperiodische Kontrolle des Jahreszyklus. Somit befasste sich die Vogelzugforschung damals vor allem mit den energetischen Anpassungen der Vögel während des Zuges.

Ein wichtiges Gebiet der Freiland- und Laborforschungen waren die Studien aller Prozesse, die im Körper eines Zugvogels bei Fett disposition und Fettverbrauch stattfinden. Damals veröffentlichte Dolnik zum Teil gemeinsam mit seinem Schüler und Freund Valery M. Gavrilov eine Reihe von Beiträgen zu ökopysiologischen Aspekten des Vogelzuges. Es ging hierbei um verschiedene Fragen wie den Zusammenhang zwischen den Fettreserven der Zugvögel und ihrem Zug, die Rolle von Fett in der Steuerung des Stoffwechsels und um saisonale Änderungen der Empfindsamkeit gegenüber der Photoperiode. Diese Studien wurden in Dolniks Monografie „Die Zugdisposition der Vögel“ (Moskau, 1975) zusammengefasst.

Victor Dolnik hat die Kombination von Freiland- und experimenteller Forschung sowie die gemeinsame Teilnahme aller Mitarbeiter an Forschungsprojekten zum grundlegenden Arbeitsprinzip an der Biologischen Station und der Fangstation „Fringilla“ erhoben. Ihren Namen verdankt die 11 km südlich des Dorfes Rybatschij gelegene Fangstation dem Buchfinken, dem häufigsten Brutvogel und Durchzügler auf der Kurischen Nehrung. Bis heute wurden dort über 700.000 Buchfinken gefangen und beringt. Der Buchfink war für die Wissenschaftler eine Art Labormaus – kein Wunder, dass eine Monografie zum Thema „Populationsökologie des Buchfinken“ (Moskau, 1982) von Dolnik herausgegeben wurde.

Eine wichtige Richtung in der experimentellen Forschung war Dolniks Messungen der Energiekosten verschiedener Aktivitäten mit der allgemeinen Aufgabe, energetische Äquivalente der wichtigsten Verhaltensformen von Vögeln herauszufinden. Eine Methode zur Messung des Energiehaushaltes eines freilebenden Vo-

gels anhand seines Zeitbudgets wurde entwickelt. Die Ergebnisse dieser Forschungen wurden in der Monografie „Energie- und Zeit-Ressourcen von freilebenden Vögeln“ (St. Petersburg, 1995) dargestellt.

In den 22 Jahren als Direktor der Biologischen Station organisierte Victor Dolnik mehrere Forschungsexpeditionen. Er leitete die Forschungsprojekte „Experiment“ und „Asien“. Im ersten Projekt wurden verschiedene Methoden der Registrierung des Vogelzuges miteinander verglichen. Die Ergebnisse wurden von Dolnik in einem Sammelband „Methoden der Erfassung des Vogelzuges und Quantifikation“ herausgegeben (Leningrad, 1981). Das zweite Großprojekt „Asien“ war der erste großräumige Versuch zur Erforschung des Vogelzuges über die Wüsten und Gebirge Mittelasiens. Die Ergebnisse wurden in mehreren Artikeln veröffentlicht.

1989 wechselte Dolnik von der Biologischen Station Rybatschij in die Abteilung Ornithologie und Herpetologie des Zoologischen Institutes in St. Petersburg. Die Rhythmen der Forschungsaktivitäten, die Dolnik in seiner Zeit als Direktor eingeführt hatte, brachten der Station weitere Erfolge.

Es lässt sich mit Sicherheit behaupten, dass zwar Lew Belopolskij als eines der Nachfolgeinstitute der alten Vogelwarte Rossitten eine neue Vogelwarte auf der Kurischen Nehrung gegründet hatte, dass aber erst Victor Dolnik sie wieder zu einem weltweit anerkannten Institut machte. Dieses ist bis heute ein Vorbild für ununterbrochene Forschungstradition in dieser Region Europas, welche eine schwierige und tragische Vergangenheit hat. Im heutigen Kaliningrader Gebiet lässt sich kaum ein erfolgreicherer Beispiel für deutsch-russische Kooperation finden als die Vogelwarte Rossitten/Rybatschij. Dolniks Beitrag dazu ist nicht zu unterschätzen!

Dolniks eigene Forschungsschwerpunkte, die anfänglich vor allem die Physiologie des Vogelzuges betrafen, wurden im Laufe der Jahre zunehmend allgemeinbiologisch. Die Titel seiner Zeitschriftenartikel der späteren Zeit sprechen für sich selbst: „Über die theoretischen Grundlagen der Bioenergetik des Vogelfluges“, „Energiehaushalt und Evolution der Tiere“, „Bioenergetische Begrenzungen der Größe der Vögel“, „Endokrines System und die Saisonalität bei Vögeln“, „Die physikalischen Grundlagen des Verhältnisses zwischen Energiehaushalt und Größe der Tiere“, „Die Energetik der Biosphäre“, „Allometrische Grundlagen der Energetik der Reptilien“ und „Rekonstruktion der Energetik der Pterosaurier aufgrund Daten zur Energetik der rezenten Arten“ sind nur einige Beispiele.

Victor Dolnik war stets für eine Popularisierung der biologischen Kenntnisse aktiv, die mit seinem frühen Buch „Rätselhafte Migrationen“ (1968) begann. Er schrieb gemeinsam mit Professor Michail Koslov, der ebenfalls am zoologischen Institut tätig war, originelle Zoologie-Schulbücher. Eine ganz besondere Stelle nimmt Dolniks Buch „Ungezoogenes Kind der Biosphä-



Victor Dolnik um 1980.

Foto: A. Sosnov

re“ (Gespräche über das Verhalten von Menschen in der Gesellschaft von Vögeln, Kindern und Tieren) ein. Es wird oft vermutet, dass dieses Buch ein Musterbeispiel für eine klare und originelle Darlegung von aktuellsten Fragen der Ethologie darstellt. Das Buch erschien bereits in sechs Auflagen und ist bei vielen Lesern sehr beliebt.

Victor Dolnik arbeitete seit 1960 am Zoologischen Institut der russischen Akademie der Wissenschaften. Über 250 Publikationen, davon acht Monografien erschienen von ihm. Er war wissenschaftlicher Betreuer von zehn Doktoranden, Vize-Präsident der Sowjetischen Ornithologischen Gesellschaft und Mitglied im redaktionellen Beirat mehrerer Zeitschriften. 2005 wurde Victor Dolnik der Iwan-Pawlow-Preis für seine herausragenden Arbeiten im Bereich der Ornithologie und Bioenergetik verliehen.

Wenn man von der Kurischen Nehrung und der Vogelwarte erzählt, muss eine ganz besondere Atmosphäre unbedingt erwähnt werden, in der Dolniks Charakter mit seiner Intelligenz, Leidenschaftlichkeit, Bereitschaft für Witze und freundlichen Schabernack eine wichtige Rolle spielte. Abendliche Partys (nicht nur) mit Tee, Besprechungen im engsten Kreis und Rundfunk-Nachrichten aus der großen Welt (es war nicht immer und nicht hauptsächlich Radio Moskau), Witze und freundliche Streiche und dann plötzlich ein ernstes wissenschaftliches Thema. Das war ein normales Bild dieser Zeit.

Victor Dolnik wird in unserer Erinnerung als ein gebagter Naturforscher bleiben, der immer kompromisslos nach der wissenschaftlichen Wahrheit gesucht hat. Man kann mit Sicherheit behaupten, dass eine ganze Epoche der Vogelzug- und Energetik-Forschung mit seinem Namen eng verbunden bleibt.

Vladimir Payevsky, Nikita Chernetsov